

Frankfurter Judaistische Beiträge

Frankfurt
Jewish Studies
Bulletin



41 · 2016/17

wissenschaftlichen Disziplinen steht weiterhin aus. Dennoch ist der Band von großer Bedeutung, verschafft er doch deutschen Historikern einen Einblick in die Rezeptionsgeschichte der Ereignisse von 1096 und in die jüdischen Formen der Memoria, und legt gleichzeitig eine kritische Edition vor, auf deren Grundlage neue Interpretationen der piyyuṭim erarbeitet werden können.

Elisabeth Hollender

Emanuel, Simha: מגורי אירופה. – Vol. 1, Jerusalem: Mekize Nirdamim 2015. 512 S. ISBN 978-965-462-013-0. \$ 39,-.

Der Band versammelt elf Einzelstudien zu hebräischen und aramäischen Einbandfragmenten, die in der so genannten »Europäischen Geniza« entdeckt wurden. Die Erforschung dieser Funde in Einbänden von Büchern, Handschriften und Akten, aber auch an anderen Orten, erlebt in den vergangenen Jahren einen regen Aufschwung, und so kann der Verfasser aus zahlreichen Funden in Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich auswählen und ihn besonders interessierende Textgattungen und Autoren näher untersuchen. Im Rahmen des vom Rezensenten geleiteten DFG-Projekt »Genizat Germania« sind in den vergangenen Jahren ca. 1000 neue Fragmente identifiziert und katalogisiert worden.¹ Der vorliegende Band nimmt auf diese andauernden Forschungsarbeiten Bezug und analysiert auch einige in Deutschland seit längerem bekannte Fragmente. In einem ausführlichen und aktualisierten Forschungsüberblick geht der Vf. zunächst auf den kulturellen Hintergrund des Phänomens der Wiederverwendung von gebrauchten Pergamenthandschriften ein. Interessant sind neben einem Ausblick auf die zukünftigen Forschungsmöglichkeiten (Datenbanken) allgemeine Beobachtungen zu den Unterschieden zwischen den Funden aus der Europäischen und der Kairoer Geniza. Zwar muss man zwischen Fragmenten aus diesen beiden Kontexten genau unterscheiden, doch hat es ein Fragment aus der Kairoer Geniza sogar einmal in einen Einband »geschafft«, d. h. Fragmente aus der Kairoer Geniza können mit der Europäischen Geniza in Verbindung stehen. Bei den Funden aus Kairo handelt es sich jedoch eindeutig um Reste aus einer absichtlich angelegten Geniza. Daher finden sich dort häufig auch Dokumente und Briefe, während sich in der Europäischen Geniza meist nur Fragmente bekannter Texte kanonischer Texte finden, die (meist gewaltsam) aus größeren Handschriften bzw. Kodizes entnommen worden sind. Die in Einbänden recycelten Pergament-

¹ Siehe bereits ANDREAS LEHNARDT, »Einem Buchbinder verkauft zu schertz, andere Bücher drein zu binden«: Hebräische und aramäische Einbandfragmente aus Frankfurt am Main, in: FJB 34 (2007/2008), S. 1–27, hier, S. 14f., S. 21–27.

reste enthalten daher nur selten völlig unbekannte Texte, doch sind diese, wenn sie identifiziert werden, umso bemerkenswerter. Diese speziellen Funden widmet der Vf. den ersten Sammelband einer auf mehrere Bände angelegten Reihe. Anders als in einer früheren Publikation, "Fragments of the Tablets. Lost Books of the Tosaphists" (Jerusalem 2006, Hebräisch), handelt es sich bei dem vorliegenden Band um eine Sammlung von kürzeren Einzeluntersuchungen und Editionen von hebräischen Einbandfragmenten. Diese bislang nicht edierten Texte stammen aus verschiedenen Gebieten der mittelalterlichen, religiösen jüdischen Literaturen und sind fanden sich in europäischen Archiven verstreut.

Der erste Hauptabschnitt stellt mehrere Fragmente mit Bibelkommentaren vor. Den Beginn machen Fragmente mit einem anonymen mittelalterlichen Kommentar zum Buch der Richter aus dem Benediktiner Kloster Melk in Niederösterreich (Melk, Seminar Cod. 943). Der Kommentar lässt sich mit dem bekannten Kommentar Yosef Qaras vergleichen und steht in der Tradition franco-ashkenazischer Bibelkommentare. Ein weiterer Abschnitt ediert die Fragmente mit Kommentaren der Enkel Rashis zu den Büchern Ester und Qohelet, die in Fragmenten aus der Universitätsbibliothek Salzburg identifiziert worden sind (Salzburg, Fragm. I 157.89 und II 380 W + 155 III M). Der dritte Text, der in diesem Teil des Buches analysiert wird, stammt von Menahem ben Shlomo und ist unter dem Namen Midrash Sekhel Tov bekannt. In einem Fragment aus der Nationalbibliothek in Jerusalem (4° 1398) ist ein in der Edition Bubers (Berlin 1900/01) nicht enthaltener Abschnitt erhalten. Ein weiteres Fragment aus derselben Handschrift befindet sich in der Royal Library in Kopenhagen, konnte zwischenzeitlich allerdings nicht mehr aufgefunden werden. Einen weiteren Abschnitt dieses mittelalterlichen Kommentars belegen mehrere Fragmente in der Staatsbibliothek Berlin, Or. Fol. 707, und im Stadtarchiv Rüsselsheim, wo eines dieser größeren Blätter bislang keinem Verfasser korrekt zugeordnet werden konnten.² Diese Blätter wurden, soweit sich dies rekonstruieren lässt, in Darmstadt als Einbandmaterial wiederverwendet. Den exegetischen Teil des Sammelbandes wird durch die Edition zweier in Oxford, Bodleian Library Heb. C. 66, erhaltener Fragmente mit dem verloren geglaubten Psalmenkommentar von Rabbi El'azar von Worms (ha-Roqeah) abgeschlossen. Diese Fragmente waren vom Vf. zunächst für eine Version des bekannten Kommentars zum Siddur von El'azar gehalten worden, doch ergab eine erneute Untersuchung, dass die Fragmente auf einer Handschrift basieren, in der beide Kommentare zusammengefügt worden waren.

² Siehe etwa die nun veraltete Publikation von ERNST ROTH, Einbandfragment aus einem mittelalterlichen Koheleth-Kommentar in Rüsselsheim in: *Udim* 11–12 (1981–82), S. 175–178, hebr. S. 13–16.

Auf zwei nicht aufeinander folgenden Blättern konnten nun die Kommentare des Roqeah zu den Psalmen 19–20 und Psalmen 23–24 identifiziert werden. Der zweite Hauptabschnitt widmet sich der Edition mehrerer Fragmente mit bislang unbekanntem Talmudkommentaren. Die an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Ländern aufgefundenen Fragmente ermöglichen die Rekonstruktion von Teilen des nicht zur Gänze erhaltenen, aber bei den *Rishonim* häufig zitierten *Sefer ha-Hefes*.³ Einige Fragmente mit Text aus diesem Talmudkommentar, die in der Universitätsbibliothek Krakau aufgefunden wurden, sind dank der Unterstützung des Vf.s bereits vor einigen Jahren von Neil Danzig publiziert worden.⁴ Nun kann er zu den bekannten Fragmenten weitere aus der Nationalbibliothek Wien (Cod. 4399) hinzufügen. Sie kommentieren Abschnitte und Stellen aus den ersten beiden *Bavot*-Traktaten. Daneben werden vom Vf. weitere Seiten aus dem verwandten *Sefer Metivot* mitgeteilt. Ein anderer anonym überlieferter Talmud-Kommentar aus Ashkenaz hat sich in sieben in Einbänden verwendeten Blättern aus dem Staatsarchiv Marburg (Hr. 15, Nr. 26, 30, 31, 33) erhalten. Diese bereits seit längerem bekannten Handschriftenfragmente stammen aus einem umfangreichen Kodex, der nach Auskunft von Maleachi Beit-Arie Mitte des 13. Jahrhunderts kopiert worden ist. Erhalten sind unbekannte Erklärungen zu Abschnitten aus dem Talmud-Traktat Bava Batra. Ein besonderer, bereits an anderer Stelle veröffentlichter Fund behandelt ebenfalls einen Talmud-Kommentar.⁵ In dem Fragment Hebr. XI aus dem Benediktinerstift Melk kann der Vf. einen Autographen eines Angehörigen einer bekannten Tosafistenfamilie nachweisen. Dieser Kommentar ist Anfang des 13. Jahrhunderts von Dawid ben Qalonymus ben Me'ir aus Münzenberg, später Speyer, verfasst worden. Von diesem Autor sind ansonsten nur wenige Zitate überliefert; nun kann ihm ein längerer Kommentar zum Traktat Berakhot zugeordnet werden. Ein ebenfalls nur durch wenige Zitate und Fragmente belegter Autor ist Rabbi Barukh aus Mainz (Magenza) (12. Jahrhundert). Reste seiner in Einbandfragmenten erhaltenen Schriften hatte Emanuel bereits in seiner Publikation aus dem Jahre 2006 vorgestellt. In einem Fragment, das in einer privaten Sammlung erhalten ist (New York, Lehmann FR 11), haben sich Abschnitte seines Kommentars zum Traktat Megilla erhalten. Auch die beiden letzten Abschnitte des Bandes bieten Fragmenteditionen unbekannter bzw. verlorener Tosafisten-Kommentare. Ein Blatt mit dem Kommentar des Rabbi Shimshon aus Sens (1150–1230),

³ Vgl. bereits die Edition von BENJAMIN M. LEWIN, על שלשה כתובים הראשונים: על "מתיבות" ו"ספר הפץ". Jerusalem 1933.

⁴ Neil Danzig, The First Discovered Leaves of "Sefer Hefes", in: JQR 82 (1991), S. 51–136.

⁵ Vgl. ANDREAS LEHNARDT; JUDITH OLSZOWY-SCHLANGER (Hrsg.), Books within Books. Leiden – Boston 2014, S. 31–42.

welches in der Stadtbibliothek Colmar identifiziert wurde, ist vom Vf. bereits gemeinsam mit Judith Kogel veröffentlicht worden.⁶ Sieben weitere Fragmente, die von Mauro Perani in Archiven der norditalienischen Stadt Modena entdeckt wurden, enthalten den Kommentar von Yeshaya^c di-Trani (12. Jahrhundert) zu den Traktaten Shabbat, ‘Eruvin und Beša (so genannte Tosafot RiD). Die erhaltenen Reste dieses Kommentars bieten wichtige Abschnitte zu Fragen des für eine Miqwe geeigneten Wassers – eine halakhische Problematik, die insbesondere vor dem Hintergrund der lang andauernden und weit über Modena hinaus ausstrahlenden Auseinandersetzung um eine im 17. Jahrhundert neu errichtete Miqwe relevant ist. Dem durch eine Bibliographie und ein Register erschlossenen Band sind von den meisten Fragmenten Farbbildungen und auch einige schwarz-weiß Aufnahmen beigegeben. Insgesamt ist die Sammlung auch wegen der zahlreichen Kommentare und Hinweise zu historischen und literaturgeschichtlichen Fragen ein wertvoller Beitrag zur Erforschung des ashkenazischen Judentums im Mittelalter. Die mit dieser Sammlung eröffnete Reihe wird zweifellos dazu beitragen, die Europäische Geniza, d. h. die Entdeckungen von hebräischen Fragmenten in Buch- und Akteneinbänden, weiter im Fokus des wissenschaftlichen Interesses zu halten.

Andreas Lehnardt

Cohen, Richard I.; Dohrmann, Natalie B.; Shear, Adam; Reiner, Elchanan (Hrsg.): **Jewish Culture in Early Modern Europe. Essays in Honor of David B. Ruderman.** – Pittsburg – Cincinnati: University of Pittsburgh Press; Hebrew Union College Press 2014, XXVI + 378 S. ISBN 978-0-8229-4433-1. \$ 50,-.

Festschriften für renommierte Historikerinnen und Historiker sind natürlich keine Seltenheit, aber es passiert nicht so oft, dass so viele bekannte Forscherinnen und Forscher von drei Kontinenten und aus mindestens zwei Gelehrtergenerationen zusammenkommen, um einem Kollegen mit einem wissenschaftlichen Beitrag ihre Wertschätzung zu zollen. David B. Ruderman, der in der Tat einer der produktivsten und einflussreichsten Historiker zur jüdischen Geistes- und Kulturgeschichte der letzten Jahrzehnte ist, hat diese Ehre jedoch zweifellos verdient. Der Autor des gefeierten Buchs “Early Modern Jewry. A New Cultural History” und Verfasser von zahlreichen Monografien, Aufsätzen und Rezensionen hat mit seinen Thesen zur jüdi-

⁶ SIMCHA EMANUEL; JUDITH ROZEN-KOGEL, Des fragments du commentaire perdu de Samson de Sens sur le Talmud découverts à la Bibliothèque de Colmar, in: REJ 170 (2011), S. 503–519, hier S. 503–506.